



Staatssekretärin Babette Winter (SPD) fand in ihrer Rede zum Gedenken an den Mauerfall in Asbach-Sickenberg deutliche Worte: „Einander zuhören und Lebenswege akzeptieren.“ Foto: Silvana Tisme

„Erinnerung an die DDR wachhalten“

ASBACH-SICKENBERG. (dpa) Wenige Tage vor dem Jahrestag des Mauerbaus hat Thüringens Kulturstaatssekretärin Babette Winter (SPD) dazu aufgerufen, die Erinnerung an die DDR wachzuhalten. „Es gibt keinen Schlussstrich unter das begangene SED-Unrecht“, sagte sie bei einer Gedenkveranstaltung im Grenzmuseum in Asbach-Sickenberg im Kreis Eichsfeld. Das sei die heutige Generation den Opfern an der ehemaligen innerdeutschen Grenze und auch den Menschen schuldig, die die friedliche Revolution möglich gemacht hätten.

„Aufarbeitung von Diktaturen geht alle an“, gab die Staatssekretärin zu bedenken. Winter bezeichnete in ihrer Rede die DDR als Unrechtsstaat. „Darüber gibt es nichts zu diskutieren.“ Sie bekräftigte damit die Haltung der Landesregierung. Linke, SPD und Grüne hatten im Koalitionsvertrag die DDR so bezeichnet. Diese Formulierung ist in Teilen der Linkspartei umstritten. Mit dem Bau der Mauer am 13. August 1961 habe das SED-Regime vor den Augen der Welt „grausame Tatsachen“ geschaffen und die Teilung Deutschlands vollstreckt, erklärte Winter.

Zugleich würdigte Winter die Arbeit der Gedenkstätten.